

Regierungsratsbeschluss

vom 20. August 2013

Nr. 2013/1542

KR.Nr. I 120/2013 (VWD)

Interpellation Fraktion SP: Wirtschafts- und Arbeitsort stärken, wo steht der Kanton Solothurn? (26.06.2013); Stellungnahme des Regierungsrates

1. Interpellationstext

Im Legislaturplan 2009-2013 sind für den Wirtschafts- und Arbeitsort Ziele und Indikatoren definiert worden. Darin ist von guten Rahmenbedingungen, tiefer Steuerbelastung, schlanken staatlichen Regulierungen, Wiedereingliederung im Arbeitsmarkt und von Unterstützung der Wirtschaftsförderung die Rede. In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Ziele wurden gemäss Legislaturplan (inklusive der Indikatoren) unter Punkt C.1.5 bisher erreicht und welche nicht?
2. Mit welchen Massnahmen hat die Wirtschaftsförderung in den vergangenen vier Jahren diese Zielsetzungen zu erreichen versucht?
3. Wie viele Anfragen für die Niederlassung einer Firma kann der Kanton Solothurn für die letzten vier Jahre verzeichnen? Wie viele Firmen haben sich dennoch für einen anderen Kanton entschieden?
4. Wie viele Firmenansiedlungen (aus dem In- und Ausland separat) oder Neugründungen gab es im Kanton Solothurn in den letzten vier Jahren (nach Regionen)? Wie viele Arbeitsplätze wurden dadurch geschaffen?
5. Aus welchen Gründen und aufgrund welcher Kriterien haben sich Firmen, die in Kontakt mit dem Kanton treten, für oder gegen den Kanton entschieden?
6. Wie viele Firmen haben in den letzten vier Jahren den Kanton Solothurn verlassen? Warum haben diese den Kanton Solothurn als Firmenstandort verlassen? Wo haben sich diese niedergelassen? Wie viele Arbeitsplätze gingen dadurch verloren?
7. Wie viele Firmenkonkurse hat der Kanton Solothurn während den letzten vier Jahren zu verzeichnen? Wie viele Arbeitsplätze gingen dadurch verloren?
8. Gibt es eine systematische Evaluation der Gründe und Kriterien, weshalb sich eine Firma im Kanton niederlässt bzw. (trotz Kontakt mit dem Kanton) nicht niederlässt oder wegzieht?
9. Welche Strategie verfolgt die Wirtschaftsförderung, um auf diese Entscheidungskriterien Einfluss zu nehmen (bei neuer Niederlassung, Wegzug)? Welche Massnahmen unternimmt sie, um die Entscheide positiv zu beeinflussen?
10. Bietet der Kanton Solothurn für Interessenten departementsübergreifend eine Ansprechperson für alle Fragen im Zusammenhang mit einer Ansiedlung an (single point of contact)?
11. Der Kanton Solothurn ist in verschiedene Wirtschaftsregionen aufgeteilt. Zudem definiert er mit dem neuen Richtplan wirtschaftliche Entwicklungszentren. Gibt es eine interregionale Zusammenarbeit und Koordination der verschiedenen Wirtschaftsförderungsorganisationen im Kanton? Gibt es ein kantonales Konzept dazu, das z. B. klare und abgestimmte Profile der einzelnen Wirtschaftsstandorte definiert (Clusteraktivitäten) und ggf. sogar unter ein kantonales Dach stellt? Falls ja, welche Ziele werden darin verfolgt? Mit welchen konkreten Massnahmen sollen diese Ziele erreicht werden? Wurde die Zielerreichung allenfalls schon mal überprüft?

12. Gibt es eine gezielte Zusammenarbeit mit den Hochschulen des Kantons oder mit anderen Wirtschaftsförderorganisationen anderer Kantone? Wenn ja, mit welchem Resultat?
13. Macht die Wirtschaftsförderung Standortvergleiche oder analysiert sie Benchmarkings auf Stärken und Schwächen des Kantons? Falls ja, wie werden die Erkenntnisse umgesetzt um damit die Standortattraktivität weiter zu verbessern? Falls nein, warum nicht?

2. Begründung (Vorstosstext)

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Vorbemerkungen

Wir weisen darauf hin, dass sich die nachfolgend dargestellten Angaben jeweils auf jene Firmenprojekte beziehen, welche von der Wirtschaftsförderung aktiv begleitet werden. Firmenprojekte, die auch ohne Begleitung der Wirtschaftsförderung umgesetzt wurden, sind bei der Beantwortung der Fragen 1 bis 5 sowie 8 bis 10 nicht berücksichtigt.

3.2 Zu den Fragen

3.2.1 Zu Frage 1:

Welche Ziele wurden gemäss Legislaturplan (inklusive der Indikatoren) unter Punkt C.1.5 bisher erreicht und welche nicht?

Die im Legislaturplan 2009-2013 unter Punkt C.1.5 gesetzten Ziele konnten in den Jahre 2009 bis 2012 knapp erreicht respektive übertroffen werden. Über diese Indikatoren und deren Erfüllungsgrad bzw. allfälligen Abweichungen wird jeweils im Semesterbericht sowie im Geschäftsbericht zuhanden des Regierungsrates, der kantonalen Finanzkontrolle und der kantonsrätlichen Sach- und Aufsichtskommissionen Rechenschaft abgelegt.

Ziel C.1.5.1 „Wirtschaftliches Wachstum fördern“, gemessen am Indikator „neue Arbeitsplätze pro Jahr (Anzahl inkl. Entwicklungsprojekte bestehender Unternehmen)“

Jahr	2009	2010	2011	2012
Ziel	450	450	450	450
Ist	433	456	492	505
Differenz	-3.8%	+1.3%	+9.3%	+12.2%

Das Ergebnis im Jahr 2009 ist auf die in Folge der globalen Finanzkrise ungünstige Wirtschaftslage zurückzuführen. In dieser Phase der Unsicherheiten stellten Unternehmen ihre Investitions- wie auch Ansiedlungsentscheide zurück. Ansonsten hat die Wirtschaftsförderung das vorgegebene Ziel betreffend neuer Arbeitsplätze übertroffen.

Ziel C.1.5.2 „Soziale Absicherung des strukturellen Wandels“, gemessen am Indikatoren „Wirkungsindex RAV/LAM/KAST im interkantonalen Benchmark“ (ausgewiesen in den Geschäftsberichten als „Rangierung des Kantons Solothurn im interkantonalen Vergleich“)

Jahr	2009	2010	2011	2012
Ziel (Rang)	6	6	6	6
Ist (Rang)	5	4	7	5

Gesamtschweizerisch weist der Kanton Solothurn immer einen sehr guten Benchmark auf. Die Wirkungsergebnisse liegen jeweils im Spitzenbereich und weisen seit Jahren eine sehr hohe Stabilität auf.

3.2.2 Zu Frage 2:

Mit welchen Massnahmen hat die Wirtschaftsförderung in den vergangenen vier Jahren diese Zielsetzungen zu erreichen versucht?

Die Wirtschaftsförderung setzt auf Grundlage des Wirtschaftsförderungsgesetzes Massnahmen und Projekte zur Standortentwicklung um und begleitet entsprechende Projekte, die sowohl die Rahmenbedingungen für Unternehmen, aber auch die Standortattraktivität ganz allgemein verbessern. Hierzu gehören beispielsweise die Entwicklung des Areals Attisholz Süd oder die Umsetzung der Neuen Regionalpolitik des Bundes. Sie vermarktet zudem gezielt den Kanton Solothurn als attraktiven Wirtschaftsstandort sowohl im In- wie auch im Ausland. Für die Vermarktung im Ausland arbeitet sie eng mit der Greater Zurich Area (GZA) und Switzerland Global Enterprise (SGE, ehemals OSEC) zusammen. Ausserdem begleitet die Wirtschaftsförderung Ansiedlungen und Neugründungen und unterstützt im Rahmen der Bestandesbetreuung auch die Entwicklung der ansässigen Unternehmen. So hat 2012 die Wirtschaftsförderung 180 Auskünfte erteilt, 161 vertiefte Abklärungen für Unternehmen vorgenommen und für 49 Unternehmen einen passenden Standort im Kanton Solothurn gesucht.

Ergänzend besteht für verschiedene Aktivitäten eine Zusammenarbeit – auf Basis einer Leistungsvereinbarung – mit Partnern wie dem Gründerzentrum Kanton Solothurn oder der Innovationsberatungsstelle der Solothurner Handelskammer.

3.2.3 Zu Frage 3:

Wie viele Anfragen für die Niederlassung einer Firma kann der Kanton Solothurn für die letzten vier Jahre verzeichnen? Wie viele Firmen haben sich dennoch für einen anderen Kanton entschieden?

Im Jahr 2009 sind 121 Anfragen eingegangen, davon konnten acht Ansiedlungen respektive Neugründungen realisiert werden; im Jahr 2010 wurden 157 Anfragen eingereicht, davon konnten neun Ansiedlungen respektive Neugründungen realisiert werden; im Jahr 2011 konnten aus 129 Anfragen 14 Ansiedlungen respektive Neugründungen verwirklicht werden und im Jahr 2012 ergaben sich aus 219 Anfragen 12 Ansiedlungen respektive Neugründungen.

Es entspricht gängiger Praxis, dass Unternehmen ihre Anfragen für eine Niederlassung in mehreren Kantonen gleichzeitig einbringen. In der Regel wird aber nicht bekannt, ob sich ein Unternehmen in einem anderen Kanton – oder überhaupt – für eine Ansiedlung entschieden hat. Ein Entscheid für oder gegen den Kanton Solothurn kann unterschiedliche Gründe haben wie beispielsweise ein Projektierungsstopp aufgrund strategischer Überlegungen oder aufgrund von

Marktveränderungen. Internationale Erfahrungswerte zeigen auf, dass aus 10 Projektanfragen durchschnittlich weniger als eine Ansiedlung resultiert.

3.2.4 Zu Frage 4:

Wie viele Firmenansiedlungen (aus dem In- und Ausland separat) oder Neugründungen gab es im Kanton Solothurn in den letzten vier Jahren (nach Regionen)? Wie viele Arbeitsplätze wurden dadurch geschaffen?

	Ansiedlungen Ausland	Ansiedlungen Inland	Neugründungen Inland	Total Firmen	Arbeitsplätze
2009				8	298
Region Solothurn			3		
Region Grenchen					
Olten-Gösgen-Gäu		3	1		
Schwarzbubenland	1				
Thal					
2010				9	446
Region Solothurn	1		2		
Region Grenchen		1			
Olten-Gösgen-Gäu		1	2		
Schwarzbubenland		2			
Thal					
2011				14	350
Region Solothurn	1	2	3		
Region Grenchen		1			
Olten-Gösgen-Gäu	3	3	1		
Schwarzbubenland					
Thal					
2012				12	236
Region Solothurn	2	1			
Region Grenchen		1			
Olten-Gösgen-Gäu	3	2			
Schwarzbubenland	2	1			
2009 - 2012	13	18	12	43	1330

Diese Zahlen enthalten im Gegensatz zu denjenigen unter Punkt 3.2.1 keine neuen Arbeitsplätze, die aufgrund von Entwicklungsprojekten bestehender Firmen entstanden sind. Deshalb fallen diese Zahlen tiefer aus. Bei diesen Angaben handelt es sich um von der Wirtschaftsförderung aktiv begleitete Ansiedlungen und Neugründungen.

3.2.5 Zu Frage 5:

Aus welchen Gründen und aufgrund welcher Kriterien haben sich Firmen, die in Kontakt mit dem Kanton treten, für oder gegen den Kanton entschieden?

Die häufigsten Gründe, weshalb sich Firmen für den Standort interessieren und Ansiedlungen zustande kommen, finden sich in der guten Erreichbarkeit durch die zentrale Lage und somit die Nähe zu Kunden und Lieferanten, aber auch in der Existenz von herausragenden wirtschaftli-

chen Schwerpunkten wie die Präzisionsmechanik und Medizinaltechnik, die Arbeitskräfte mit ausgesprochen hoher Präzisionsfähigkeit beschäftigen. Im Umgang mit interessierten Unternehmen ist jedoch auch die persönliche Betreuung durch die Wirtschaftsförderung von zentraler Bedeutung.

Solothurn erscheint teilweise nicht auf dem Radar von Investoren, wenn der Firmensitz in einem international bekannten Wirtschaftszentrum oder in unmittelbarer Nähe eines internationalen Flughafens zu liegen kommen muss. Im Einzelfall können auch andere sehr individuelle Ursachen ein Zustandekommen eines Projektes negativ beeinflussen. So ist es zum Beispiel nicht immer möglich, die passenden Grundstücke, optimale Gebäulichkeiten oder freie Büroräumlichkeiten zu finden.

3.2.6 Zu Frage 6:

Wie viele Firmen haben in den letzten vier Jahren den Kanton Solothurn verlassen? Warum haben diese den Kanton Solothurn als Firmenstandort verlassen? Wo haben sich diese niedergelassen? Wie viele Arbeitsplätze gingen dadurch verloren?

Zu den Wegzügen von Unternehmen liegen keine Statistiken vor. Aufgrund von wenigen uns bekannten Einzelfällen ist festzustellen, dass die Ursachen für einen Wegzug sehr vielfältig sind. So können etwa knappe Platzverhältnisse, Rentabilitätsüberlegungen oder eine grundlegende strategische Neuausrichtung dazu führen, dass ein Unternehmen einen Standortwechsel in Betracht zieht oder einen Standort schliesst.

3.2.7 Zu Frage 7:

Wie viele Firmenkonkurse hat der Kanton Solothurn während den letzten vier Jahren zu verzeichnen? Wie viele Arbeitsplätze gingen dadurch verloren?

Der Schweizerische Gläubigerverband Creditreform veröffentlicht jährlich eine bereinigte Statistik über Unternehmenskonkurse. Diese zeigt für den Kanton Solothurn eine kontinuierliche Abnahme der Konkurse über die letzten vier Jahre. Auf 1'000 Erwerbstätige fallen im Jahr 2012 rund 1.2 Firmenkonkurse und damit leicht weniger als im schweizerischen Durchschnitt (1.4) an. Über den Verlust von Arbeitsplätzen infolge Unternehmenskonkurse werden keine Statistiken geführt.

Berichtsjahr	2009	2010	2011	2012
Konkurse (Anzahl Unternehmen)	204	163	159	154

3.2.8 Zu Frage 8:

Gibt es eine systematische Evaluation der Gründe und Kriterien, weshalb sich eine Firma im Kanton niederlässt bzw. (trotz Kontakt mit dem Kanton) nicht niederlässt oder wegzieht?

Bei realisierten Ansiedlungsprojekten erfährt die Wirtschaftsförderung jeweils durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen, welche Faktoren für den Standortentscheid ausschlaggebend sind. Siehe dazu auch Ziffer 3.2.5. Die Gründe für einen Wegzug werden nur in Einzelfällen bekannt. Sie werden nicht systematisch erfasst, um die Unternehmen nicht zusätzlich administrativ zu belasten.

3.2.9 Zu Frage 9:

Welche Strategie verfolgt die Wirtschaftsförderung, um auf diese Entscheidungskriterien Einfluss zu nehmen (bei neuer Niederlassung, Wegzug)? Welche Massnahmen unternimmt sie, um die Entscheide positiv zu beeinflussen?

Es handelt sich um ein ganzes Set von Einflussfaktoren, die auf nationaler, kantonaler und teilweise kommunaler Ebene und in verschiedenen Sektoralpolitiken zu finden sind, so zum Beispiel in der Bildungspolitik oder in der Raumplanung. Auf diese Rahmenbedingungen nimmt die Wirtschaftsförderung Einfluss durch Einsitznahme in kantonalen Arbeitsgruppen bei entsprechenden Projekten anderer Verwaltungsstellen sowie mit Massnahmen zur Standortentwicklung. So hat die Wirtschaftsförderung 2010 zusammen mit Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung eine Wachstumsstrategie entwickelt, um das qualitative Wachstum im Kanton Solothurn zu stärken. Im folgenden Jahr legte die Wirtschaftsförderung ihren Fokus auf die nachhaltige Entwicklung und definierte eine Cleantech-Strategie. Diese unterstützt einerseits die Solothurner Unternehmen bei der energie-effizienten Produktion sowie bei Produkt-Innovationen im Bereich Cleantech. Andererseits wird Cleantech als Standortprofil bei Arealen genutzt. Dieser strategische Ansatz wird bereits bei der Arealentwicklung Attisholz-Süd umgesetzt, wo die Wirtschaftsförderung aktiv mitarbeitet. Im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel veranstaltet die Wirtschaftsförderung regelmässig sogenannte „Meet and Greet“ als Vernetzungsplattform, damit sich internationale Fach- und Führungskräfte am Standort wohl fühlen und damit den Unternehmen als Arbeitskräfte erhalten bleiben. Dies sind nur einige Beispiele aus der Arbeit der Wirtschaftsförderung, um die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft weiter zu verbessern.

Zudem begleitet die Wirtschaftsförderung die Firmen vor, während und nach dem Ansiedlungsprozess und steht ihnen mit ihren Dienstleistungen und ihrem Netzwerk zur Verfügung. Im Einzelfall setzt das Wirtschaftsförderungsgesetz klare Grenzen. So ist beispielsweise der Einsatz von finanziellen Mitteln zur Unterstützung nur in den sich qualifizierenden Fällen möglich. Genau so wichtig ist jedoch der persönliche Kontakt und die aktive und kundenorientierte Argumentation über die Vorteile des Standorts Solothurn.

3.2.10 Zu Frage 10:

Bietet der Kanton Solothurn für Interessenten departementsübergreifend eine Ansprechperson für alle Fragen im Zusammenhang mit einer Ansiedlung an (single point of contact)?

Bei Ansiedlungen, aber auch bei der Betreuung der bestehenden Unternehmen, ist dieser single point of contact eine zentrale Aufgabe der Wirtschaftsförderung. Insbesondere bietet sie sich als Drehscheibe und Türöffner in die kantonale Verwaltung an. Als Anlaufstelle berät die Wirtschaftsförderung die Unternehmen in den verschiedenen Entwicklungsphasen und begleitet sie von der Gründung oder Ansiedlung bis zur Suche nach einer Unternehmensnachfolge. Sie unterstützt damit nicht nur die Schaffung neuer, sondern auch der Erhalt bestehender Arbeitsplätze.

Die Wirtschaftsförderung pflegt regen Kontakt mit den wirtschaftsrelevanten Bereichen der kantonalen Verwaltung wie beispielsweise der Migrationsbehörde, dem Amt für Umwelt, dem Amt für Raumplanung und dem Steueramt. Raumwirksame Unternehmensprojekte werden in der KABUW (Konferenz der Ämter für Raumentwicklung, Umwelt, Wirtschaft, Verkehr und Tiefbau, Landwirtschaft, Wald, Jagd und Fischerei sowie den dafür zuständigen Departementssekretären) koordiniert. Die KABUW berät den Regierungsrat in allen strategischen und grundsätzlichen Fragen, die sich im Spannungsfeld Bau, Wirtschaft, Raumplanung und Umwelt stellen. Zusätzlich zu den Kontakten innerhalb der kantonalen Verwaltung vermittelt die Wirtschaftsförderung auch Kontakte auf Bundes- und Gemeindeebene, aber auch zu anderen Partnern bei Fragen zur Finanzierung, Innovation, usw.

3.2.11 Zu Frage 11:

Der Kanton Solothurn ist in verschiedene Wirtschaftsregionen aufgeteilt. Zudem definiert er mit dem neuen Richtplan wirtschaftliche Entwicklungszentren. Gibt es eine interregionale Zusammenarbeit und Koordination der verschiedenen Wirtschaftsförderungsorganisationen im Kanton? Gibt es ein kantonales Konzept dazu, das z. B. klare und abgestimmte Profile der einzelnen Wirtschaftsstandorte definiert (Clusteraktivitäten) und ggf. sogar unter ein kantonales Dach stellt? Falls ja, welche Ziele werden darin verfolgt? Mit welchen konkreten Massnahmen sollen diese Ziele erreicht werden? Wurde die Zielerreichung allenfalls schon mal überprüft?

Die Wirtschaftsförderung pflegt eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschaftsförderungsorganisationen. Die Leiterin der Wirtschaftsförderung ist in den Vorständen der Wirtschaftsförderungsorganisationen der Regionen Solothurn und Olten sowie der Stadt Grenchen vertreten. Halbjährlich finden Netzwerktreffen mit den fünf regionalen Wirtschaftsförderungsorganisationen und weiteren Partnerorganisationen (z.B. Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband, Solothurner Handelskammer, Gründerzentrum Kanton Solothurn, etc.) für die Information und den Erfahrungsaustausch in den verschiedenen Regionen statt. Dazu kommen regelmässige Firmenbesuche der Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartementes zusammen mit der kantonalen und der regionalen Wirtschaftsförderungen sowie Gemeindepräsidenten und Gemeindepräsidentinnen.

Die Wirtschaftsförderung will mit ihren Aktivitäten im Kanton Solothurn eine leistungsfähige und innovative Wirtschaft stärken. Um die regionale Wettbewerbsfähigkeit gezielt zu fördern, arbeitet die Wirtschaftsförderung ausgehend von den regionalen Branchenschwerpunkten mit verschiedenen Clusterorganisationen zusammen, beispielsweise im Bereich Medizinaltechnik (Medical Cluster) oder in der Präzisionsindustrie (Präzisionscluster). Die regionalen, wirtschaftlichen Profile werden in Zusammenarbeit mit den Regionen oder durch die Regionen selbst bestimmt. Die Regionen haben dabei bewusst eine hohe Autonomie. Im Rahmen der Neuen Regionalpolitik unterstützt die Wirtschaftsförderung aktuell zwei regionale Entwicklungsstrategien, nämlich eine „Wirtschaftliche Aussenbetrachtung“ im Gäu sowie „Die Wirtschaft im Zukunftsbild der Region Thal“. Regionale Projekte werden gezielt unterstützt, beispielsweise der Startpunkt für Unternehmensgründungen im Bereich Cleantech in der Region Solothurn („cleantech start-up espace solothurn“), ein Projekt für die Kunststoffindustrie im Niederamt („Polymer Valley“), ein Biotech-Inkubator in der Region Olten („SwissBioLabs“) oder eine zentrale Informationsstelle für Wirtschaft, Tourismus und Kultur im Schwarzbubenland.

Mit Leistungsvereinbarungen werden für die Regionen jeweils Jahresziele festgelegt, die im Rahmen einer ausführlichen Berichterstattung überprüft werden.

In der Studie „Die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Solothurn“ (2011, nicht publiziert) haben PD Dr. Frank Bodmer und Prof. Dr. Silvio Borner von der Universität Basel eingehend die wirtschaftliche Entwicklung und den damit verbundenen Strukturwandel im Kanton Solothurn langfristig analysiert. Sie kommen dabei unter anderem zum Schluss, dass sich die Wirtschaft im Sinne der generellen wirtschaftspolitischen Zielsetzungen des Kantons entwickelt hat. Sie hat sich in den letzten 30 Jahren in ihrer Zusammensetzung (sowohl bezüglich Branchen wie auch Betriebsgrösse) wesentlich differenziert. Die Solothurner Firmen sind heute fähig mit ihren Produkten auf den globalen Märkten zu bestehen. Der Produktionsstandort Kanton Solothurn ist, nicht zuletzt dank der guten Rahmenbedingungen, international wettbewerbsfähig. Trotz der allgemeinen Verlagerung von der industriellen Produktion (2. Sektor) hin zu Dienstleistungen (3. Sektor) kann sich der Kanton Solothurn weiterhin als hervorragender Produktionsstandort behaupten und liefert mit der Herstellung physischer Güter einen wesentlichen Wertschöpfungsbeitrag zum BIP. In diesem Sinne konnten mit den Aktivitäten der kantonalen Wirtschaftsförderung die langfristig gesetzten Ziele zur Bewältigung des Strukturwandels erreicht werden.

Nichtsdestotrotz wird es eine Aufgabe des Kantons und insbesondere der Wirtschaftsförderung bleiben den fortdauernden Wandel zu unterstützen und seine Folgen abzusichern.

3.2.12 Zu Frage 12:

Gibt es eine gezielte Zusammenarbeit mit den Hochschulen des Kantons oder mit anderen Wirtschaftsförderorganisationen anderer Kantone? Wenn ja, mit welchem Resultat?

Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) hat sich in den letzten Jahren etabliert und bewährt. Ein Vertreter der FHNW nimmt jeweils an den Netzwerktreffen der Wirtschaftsförderung teil. Die Wirtschaftsförderung kann gerade auch bei Neugründungen und Ansiedlungen Unternehmen für Marktstudien oder andere Studierendenprojekte an die FHNW vermitteln. Mit der FHNW in Olten besteht zudem ein Netzwerk für den Erfahrungsaustausch zum Thema „China“, um gegenseitig von den Kontakten mit chinesischen Partnern zu profitieren. Letzteres stellt die Wirtschaftsförderung der Solothurner Wirtschaft zur Verfügung. Weiter besteht mit der Hochschule für Technik eine enge Zusammenarbeit im Rahmen der Anlaufstelle Cleantech Solothurn bei der Wirtschaftsförderung. Auch beim Wissens- und Technologietransfer („WTT“) pflegt die Wirtschaftsförderung gezielt ein Netzwerk und vermittelt aktiv zwischen Unternehmen einerseits und Hochschulen, Förderagentur für Innovation des Bundes (KTI) sowie Clusterorganisationen andererseits.

Im Ansiedlungsgeschäft besteht grundsätzlich ein Konkurrenzverhältnis zwischen den Kantonen. Hingegen werden für die internationale Standortpromotion in der Zusammenarbeit mit der GZA sowie mit SGE die Kräfte gebündelt und Synergien genutzt. In den letzten Jahren kamen über 80 Prozent aller Anfragen von GZA und SGE. Mit einzelnen kantonalen Wirtschaftsförderungsorganisationen erfolgt ein regelmässiger Gedankenaustausch auf informeller Basis. In institutionalisierter Form erfolgt die Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Wirtschaftsförderungen aufgrund der geografischen Ausrichtung des Kantons im Rahmen der Koordinationskonferenz der Greater Zurich Area, der Arbeitsgruppe Wirtschaftspolitik der Nordwestschweizer Kantone sowie der Hauptstadtregion Schweiz.

3.2.13 Zu Frage 13:

Macht die Wirtschaftsförderung Standortvergleiche oder analysiert sie Benchmarkings auf Stärken und Schwächen des Kantons? Falls ja, wie werden die Erkenntnisse umgesetzt um damit die Standortattraktivität weiter zu verbessern? Falls nein, warum nicht?

Die Wirtschaftsförderung betreibt ein Monitoring und analysiert laufend die verschiedenen Standortstudien, hauptsächlich umfassende Analysen wie den UBS-Wettbewerbsindikator und den Standortqualitätsindex der Credit Suisse. Zudem veröffentlicht sie regelmässig einen Bericht zur Wirtschaftslage, der die konjunkturelle Situation und die Wirtschaftsstruktur des Kantons darstellt und kommentiert. Die Erkenntnisse aus den Studien fliessen in die wirtschaftspolitischen Diskussionen ein und werden fallweise in Massnahmen (vgl. auch Ziffer 3.2.9) umgesetzt.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Volkswirtschaftsdepartement

Volkswirtschaftsdepartement, Leiterin Administration (GK 2013-3146)

Amt für Wirtschaft und Arbeit (6)

Parlamentsdienste

Traktandenliste Kantonsrat